

LEBENSZEICHEN

Neues aus der Pfarre Altach

1. Ausgabe - Dezember 2023



- Der Heilige Nikolaus in Altach - damals und heute
- Helfende Hände in unserer Gemeinde
- 25 Jahre Pfarrzentrum - Interview mit Werner Tiefenthaler

Liebe Altacherinnen und Altacher!



Es ist wieder Dezember, eine Zeit des Jahres, in der sich die Temperaturen abkühlen, die Tage kürzer werden und die Menschen sich auf das nahende Weihnachtsfest vorbereiten. Inmitten dieser besinnlichen Zeit möchten wir Ihnen mit unserem neuen Pfarrblatt „Lebenszeichen“ den Heiligen Nikolaus als unseren Pfarrpatron näherbringen.

Der Heilige Nikolaus war ein Mann, der im 4. Jahrhundert in der Region Lykien (heute Türkei) lebte. Sein Lebensweg war geprägt von Großzügigkeit, Nächstenliebe und einem festen Glauben an Gott. Diese Eigenschaften machen ihn bis heute zu einem inspirierenden Vorbild für uns.

In Altach sind wir von einer Vielzahl an „Lebenszeichen“ des Heiligen Nikolaus umgeben. Da gibt es die Geschichten von Menschen, die sich in schwierigen Zeiten an den Heiligen gewandt haben und Trost und Hilfe erfahren haben. Es sind die Erzählungen von Menschen, die selbst zu Lebenszeichen wurden, indem sie andere unterstützten. Wir möchten Menschen zu Wort kommen lassen, die im Sinn des Hl. Nikolaus zu „Lebenszeichen“ in Altach geworden sind.

Wir laden auch euch ein, in dieser besonderen Jahreszeit innezuhalten und darüber nachzudenken, wie ihr selbst ein „Lebenszeichen“ für andere sein könnt. Ob es darum geht, einem Nachbarn in Not zu helfen, eine bedürftige Familie zu unterstützen oder einfach nur ein Lächeln zu schenken. Die Ideale des Heiligen Nikolaus sind zeitlos und erinnern uns daran, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein.

Die Geschichte des Heiligen Nikolaus ist ein „Lebenszeichen“ für uns alle und sie erinnert uns daran, wie wir als Gemeinschaft zusammenstehen können, um anderen in Zeiten der Not zu helfen.

In diesem Sinne wünsche ich euch eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest, indem die Ideale des Heiligen Nikolaus in unseren Herzen und Taten lebendig werden.

Euer Pfarrer

Pfr. Rainer Brückner



Heiliger Nikolaus – Eine Legende



Beim Reden über Fußball höre ich immer wieder, der Spieler war einfach eine Legende. Oder wir hören, das ist legendär.

Wie passt dies zu unserem Heiligen Nikolaus, war er wirklich so legendär, eine Legende? Nebenbei bemerkt, ihn würde man nicht als Legende bezeichnen, sondern die Erzählungen um ihn. Nikolaus wurde schon früh als Heiliger verehrt, denn in seinem Namen, durch sein Zutun geschahen einige Wunder. Ein solches Wunder von ihm spielt sich auf einem Schiff ab. Die Besatzung eines Schiffes gerät in einen heftigen Sturm. Die Seeleute wissen nicht ein noch aus und ihr Schiff droht zu sinken. In ihrer Not rufen sie den Heiligen Nikolaus um Hilfe. Sie kämpfen gegen den Sturm, versuchen zu retten, was zu retten ist, und bemerken, dass ein ihnen Unbekannter mithilft und ihnen Mut zuspricht. Das Schiff übersteht die Gefahr. Als Dank möchten die Seeleute in der Bischofskirche in Myra einen Gottesdienst feiern und beim Hineingehen kommt ihnen Nikolaus entgegen.

Sie erkennen in ihm den unbekanntenen Helfer. Ab diesem Zeitpunkt ist Nikolaus auch der Patron der Seefahrer.

Diese Geschichte erinnert sehr an die biblische Geschichte vom Sturm auf dem See. Die Botschaft beider Erzählungen möchte in uns Mut und Hoffnung stärken. Und wie wir wieder Mut und Kraft schöpfen können, das hat uns Nikolaus vorgelebt.

Der Heilige Nikolaus war freigiebig und barmherzig. Er war aber auch unbequem, hat sich für seine Meinung stark gemacht. Und ein faires, friedvolles Miteinander war ihm ungemein wichtig. Er hat sich für alle Menschen eingesetzt.

So leuchtet die Botschaft vom Heiligen Nikolaus in unsere Zeit hinein. Seine Botschaft, dass wir uns gegenseitig Mut machen, füreinander eintreten und sorgen. Den Frieden leben und hoffnungsvoll unseren Weg miteinander weitergehen, besonders dann, wenn die Zeit oder das Leben schwer wird. Besonders dann dürfen wir darauf vertrauen, aus dem Hoffnungslosen gerettet zu werden. In diesem Sinne sind die Legenden vom Heiligen Nikolaus einfach legendär.

Heidi Liegel, Pastoralassistentin



Altach und der Heilige Nikolaus – ein geschichtlicher Hintergrund



Die verschiedenen Legenden, die es um die Person des Heiligen Nikolaus gibt, sind hinlänglich bekannt und werden den Kindern spätestens im Kindergartenalter in unterschiedlichsten Formen vermittelt. In Altach hat das eine besondere Tradition. Ein Blick in die Ortsgeschichte macht deutlich, warum dies so ist. In einer Urkunde aus dem Jahre 1403 wird erst-

mals eine kleine Kirche in Altach erwähnt. Die „St.-Niclas-Kapelle“ stand am Rhein im Gebiet der Fluren Kälberweid, Bofel und Großenwies im Sand. Sie war dem Heiligen Nikolaus geweiht, der im Mittelalter vor allem als Schutzheiliger gegen Wassergefahren und als Patron der Kaufleute verehrt wurde. Wegen der häufigen Überschwemmungen zog sich die Bevölkerung von diesem Ortsteil südwärts zurück. Vermutlich um 1500 wurde die Kapelle ins Altacher Unterdorf verlegt. Dieses zweite Altacher Gotteshaus befand sich in der Rheinstraße und war wiederum dem Heiligen Nikolaus geweiht. Allerdings war der Standort nicht ideal, weil die kleine Kirche wegen Hochwasser nur unzureichend benutzbar war. In einem zeitgenössischen Bericht heißt es: „In niederschlagsreichen Monaten musste man (...) mit Schiffelein ins Unterdorf zur Kirche fahren und oft sei es vorgekommen, dass man während des Gottesdienstes in der Kirche im Wasser stand.“ Und so kam es, dass sich die Bevölkerung um einen neuen Standort für ihre Kirche umsah. Der Bau wäre ohne die unentgeltliche Fronarbeit der Dorfbewohner niemals möglich gewesen. Die Quellen berichten, dass jeden zweiten Tag „von jeder Familie ein fähiges Glied zur Handarbeit herangezogen wurde und alle Pferdebesitzer ihre Fuhrwerke zur Verfügung stellten.“ Am 29. September 1825 erfolgte nach mühevoller Arbeit durch unzählige Dorfbewohner die Weihe der neuen St.-Nikolaus-Kirche. Sie befand sich dort, wo heute die Altacher Kirche steht. 1962 musste diese Kirche einem Neubau weichen. 1998 erfolgte die Weihe der umgebauten Pfarrkirche und des neuen Pfarrzentrums. Und nach wie vor ist es der Heilige Nikolaus, der Patron der Altacher Pfarre, der den Bewohnern des Dorfes seinen Schutz bietet und seit über 600 Jahren ein wichtiger Wegbegleiter in ihrem Leben ist.

(Quelle: Frontull Gerhard: Altachs Kirchengeschichte. In: Altach Geschichte und Gegenwart. Rudolf Giesinger/Harald Walser (Hg.), 1999, Band 2, S. 66 ff.)

„Wir kommen nicht vom Himmel herab!“

Altach und das Nikolausspiel – ein Vorzeigeprojekt, das über die Gemeindegrenzen hinaus höchste Anerkennung genießt.

Norbert und Helmut Giesinger zählen seit Jahrzehnten in unserer Pfarre zu den engagierten Menschen, die ehrenamtlich als Nikolaus in die Häuser und Wohnungen gehen und den erwartungsvollen und strahlenden Kindern mit ihren Familien die Botschaft vom Heiligen Nikolaus übermitteln. „Es lohnt sich, Gutes zu tun und vom helfenden Nikolaus zu erzählen“, betonen die beiden Brüder.

Was bis 1980 als private Initiative begann, hat sich seit 1981 als pfarrliche Arbeitsgruppe etabliert. Jähr-

lich sind es etwa 12 Nikolaus-Gruppen, die an zwei Tagen unterwegs sind. Norbert kümmert sich neben seiner Rolle als Nikolaus vorbildlich um alles Organisatorische, Helmut und Norbert waren bei der Gründung dabei und sind seither 42 Jahre ununterbrochen als Nikolaus tätig. „Wir kommen nicht vom Himmel herab! Wir treten mit den Kindern in einen Dialog und erzählen vom guten und helfenden Nikolaus, der zudem unser Pfarrpatron ist.“ Auf einen Krampus verzichtete man in Altach von Anfang an, der Knecht Ruprecht begleitet den Nikolaus als sein Helfer.

Die beiden Nikolausdarsteller betonen, dass Rituale wie das Nikolausspiel gerade in unserer Zeit wichtig sind. Das zeigen auch die Anmeldezahlen. Der Heilige Nikolaus hat in Kleinasien, der heutigen Türkei, gelebt und es gab letztes Jahr auch Anmeldungen von türkischen Familien. „Im vergangenen Jahr wurden 125 Familien in Altach vom Nikolaus besucht, das war neuer Rekord. Mit dieser Zahl rechnen wir auch heuer wieder. Die Anmeldezahlen steigen. Häufig erleben wir richtige Familienfeiern mit Großeltern, Paten, Geschwistern usw.“, erzählt Norbert von seiner langjährigen Erfahrung.

Seit 1981 waren 66 verschiedene Nikolausdarsteller in Altach unterwegs. „Das sind in 42 Jahren insgesamt 4.571 Besuche“, verweist Norbert mit Stolz auf eine detailgenaue Liste. Mit den freiwilligen Spenden werden bedürftige Kinder und Familien in Altach unterstützt. Jedes Jahr sind das etwa 2.500 Euro.

Und was erlebt man denn als Nikolaus so alles?

Diese Geschichten werden jeweils bei einem Abschlussabend aller Nikolausdarsteller erzählt. „Ein kleiner Bub ist einmal nach dem Besuch dem Nikolaus nachgelaufen und hat ihm eine Banane geschenkt. Er meinte, eine Banane sei sicher eine willkommene Abwechslung, sonst müsse der Nikolaus ja immer nur Nüsse und Mandarinen essen“, erzählt Helmut mit einem Schmunzeln von einer besonderen Begebenheit.

Die Pfarre Altach und das Nikolausspiel – eine Erfolgsgeschichte seit Jahrzehnten!



Miteinander und Füreinander – Helfende Hände in unserer Gemeinde

Auch Jahrhunderte nach seiner Überlieferung gilt der Heilige Nikolaus als eine der bekanntesten und beliebtesten Heiligenfiguren. Dabei geht seine Botschaft weit über jene des Geschenkebringers hinaus. Er verkörpert Tugenden wie Großzügigkeit, Gerechtigkeit, Fürsorge und Hilfsbereitschaft und hat ein Herz für alle armen, kranken, benachteiligten, in Not geratenen und schutzbedürftigen Menschen.

Selbstlos Gutes tun

Ein leuchtendes Vorbild also, dessen Grundzüge wir aber auch heute mitten unter uns entdecken können. Denn auch in Altach gibt es zahlreiche Menschen, die in der Nachfolge des Heiligen Nikolaus die Bedürfnisse anderer über ihre eigenen stellen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder ganz im Privaten für soziales Handeln einsetzen und uns mit kleinen oder großen Taten daran erinnern, wie wichtig es ist, für andere da zu sein und ihnen ganz selbstlos etwas Gutes zu tun.

Diese grundsätzliche Bereitschaft, sich anderen Menschen, ihren Nöten und Sorgen zuzuwenden, ihnen Aufmerksamkeit, Zeit oder ein offenes Ohr zu schenken, ist letztlich auch ein wichtiges Band, das unsere Gemeinde zusammenhält.

Hilfe in Krisenzeiten

Gerade in Krisenzeiten wird die Bedeutung dieser helfenden Hände sichtbar. Das haben wir während der Corona-Pandemie erlebt, als Schlüsselkräfte in Gesundheits- und Pflegeberufen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, im Sicherheits- und

Versorgungsbereich u.v.m. das System weiterhin aufrechterhalten haben. Aber auch in der Zivilgesellschaft hat sich eine einmalige Welle der Hilfsbereitschaft in Gang gesetzt.

Im Zuge der Ankunft von Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt oder Naturkatastrophen haben wir ebenfalls immer wieder viel Engagement und Solidarität von sozialen Einrichtungen, Vereinen oder Einzelpersonen erlebt. Und nicht zuletzt sind natürlich die vielen Freiwilligen zu erwähnen, die das ganze Jahr hindurch für eine Hilfs-, Rettungs- und Einsatzorganisation z.B. bei Hochwasser, Brandalarm oder einem anderen Notfall in Bereitschaft stehen.

Engagement in der Pfarre

Auch die Pfarre Altach lebt vom Engagement und von der Verbundenheit vieler Menschen, die ehrenamtlich ihre Zeit und Fähigkeiten zur Verfügung stellen. In 35 Arbeitskreisen tragen über 200 Frauen und Männer sowie Kinder und Jugendliche dazu bei, dass unsere Pfarre durch vielerlei Aktivitäten erlebbar und lebendig wird.

Stellvertretend für ganz viele Menschen in Altach, die sich um ihre Mitmenschen kümmern und sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen, lassen wir auf der nächsten Seite drei Personen zu Wort kommen und haben sie gefragt, was helfen für sie bedeutet.

Allen sagen wir einfach nur: Danke!



Was bedeutet helfen für dich?



Elisabeth Aichner, Leiterin Kinderhaus Kreuzfeld

Ich verstehe meine Aufgabe als Dienstleisterin für 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meinem Team. Ich helfe, damit es ihnen gut geht bei ihrer anspruchsvollen Arbeit mit den Kindern. Ich möchte stets für sie da sein, wenn sie mich brauchen. 109 Kindern und damit auch Eltern wollen wir helfen, dass sie Familie und Beruf gut miteinander vereinbaren können. Dazu braucht es ein hohes Maß an pädagogischem Einfühlungsvermögen und Wissen. Helfen und Wertschätzung bedingen sich gegenseitig. Ich selbst erfahre große Hilfe daheim, wenn es darum geht, mich als Mutter von schulpflichtigen Zwillingen zu unterstützen: Mein Ehemann, meine Mutter und Schwiegermutter und auch meine Nichte – sie alle sind für mich helfende Menschen.



Florian Rinderer, FW Altsch, Gruppenkommandant-Stv.

Im Leben ist es wichtig, Geben und Nehmen in Einklang zu bringen! Daher freue ich mich und bin froh, wenn ich helfen kann. Sollte ich aber selber einmal Hilfe benötigen, hoffe ich, diese auch zu bekommen. Seit 13 Jahren bin ich bei der Feuerwehr. Freunde haben mich damals dazu gebracht. Helfen hat für mich eine große Bedeutung. Unsere Einsätze sind vielfältig, sie werden zunehmend technischer (Hilfe bei Überschwemmungen, Windschäden, Unfällen usw.). Besonders wichtig ist die Unterstützung durch unsere Arbeitgeber. Bei dringenden Einsätzen haben sie Verständnis dafür, dass wir sofort abrufbereit sind und unsere Arbeit machen können. So helfen sie wesentlich mit, dass die Feuerwehr rasch vor Ort ist, wenn man sie braucht.



Matthias Nägele, Heimseelsorger

Als Heimseelsorger hier in der Pfarre möchte ich für die Menschen im Alter da sein. Helfen steht dann für die Zeit, die ich zur Verfügung stellen möchte, wenn ich einen Besuch mache und Freude und Leid, Sorgen und Ängste mit der Person teile. Auch beim gemeinsamen Feiern der Gottesdienste helfe ich dabei, den Raum zu Gott hin offen zu halten und uns im Gebet mit Gott zu verbinden. Helfen geschieht auch in der Begleitung in schweren Zeiten, wenn Krankheit oder Tod das Leben verändern. In der Seelsorge versuche ich dabei den Blick auf die Botschaft Gottes zu richten, aus der wir Kraft, Hoffnung und Zuversicht schöpfen und so das Leben gerade auch im Alter bewältigen können. In diesem Dienst kommt mir sehr viel Freude und Dankbarkeit entgegen. Das hilft mir wiederum, meinen Beruf mit Freude ausüben zu können.



Der Ja-Sager!

Gespräch mit Werner Tiefenthaler zu „25 Jahre Pfarrzentrum Altach“

Werner Tiefenthaler, geb. 1953 in Dornbirn, seit 1985 in Altach wohnhaft. Bis zu seiner Pensionierung war er technischer Zeichner. Seit 2013 ist er als Steinbildhauer tätig. Im Gespräch mit diesem vielseitig begabten Mann ging es aber in erster Linie um seine unermüdliche Arbeit als Bauausschuss-Vorsitzender beim Umbau unserer Pfarrkirche, der vor 25 Jahren abgeschlossen wurde.

Wie begann das alles mit der Neugestaltung der Kirche?

Tiefenthaler: Seit dem Pfarrerwechsel 1985 war die Situation so, dass es einfach zu wenig Räumlichkeiten gab, nicht nur für die Jugend. Nach und nach wurden die Beschwerden lauter. So wurde dann der erfahrene Kirchenbauer und Architekt Hans Purin beauftragt, ein Konzept zu erstellen. Auch wegen der Bodenknappheit rund um die Kirche und wegen der

Einsparung von Ressourcen wurde von Purin eine Gesamtlösung erarbeitet, so wie wir sie heute vorfinden.

Werner, warum tut man sich diese zeitintensive Arbeit an? Was waren für dich die Beweggründe?

Tiefenthaler: Ich war ein Leben lang ein Ja-Sager! Dagegen sein ist meistens einfacher. Als Ja-Sager muss man aktiv werden und sich einbringen. Schon als Kind bin ich mit der Kirche vertraut geworden. Damals in Dornbirn-Oberdorf war ich Ministrant, Lektor, im Führungskreis der Katholischen Jungschar und viele Jahre im Pfarrgemeinderat tätig. In Altach wurde ich von der Jungschar zur Mitarbeit eingeladen und das Engagement im Pfarrgemeinderat kam später noch dazu. Vor dem Kirchenumbau wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. So war ich gleich dabei mitzuwirken, später dann auch als Bauausschuss-Vorsitzender. Diese Aufgabe war trotz vieler Schwierigkeiten sehr erfüllend für mich.

Was waren die größten Schwierigkeiten?

Tiefenthaler: Es gab viele Spannungen und Spaltungen in der Gemeinde wegen des Bauvorhabens.



Trotz aller Widerstände waren wir bestrebt, immer fair zu bleiben. Für die Finanzierung musste viel Geld aufgebracht und gesammelt werden. Daher wurden auch einige Spendenaktionen gestartet. (z.B.: Verkauf von Kirchenfenster-Karten, Edelbrand Liköre usw.)

Welche Rolle spielte damals Pfarrer Toni Oberhauser?

Tiefenthaler: Toni war ein „Original“! Er war ganz Mensch und ganz Priester! Der Tisch war ihm der



zentrale Ort. Das galt für ihn sowohl im religiösen Sinn als auch im täglichen Leben. Am Tisch wird geredet, wird gegessen und gefeiert und werden Dinge ausgesprochen und geklärt. Das war ihm das Wichtigste.

Es gab damals eine Vielzahl von fleißigen helfenden Menschen, die sich handwerklich am Bau beteiligten. Wie war das genau?

Tiefenthaler: Ja, das stimmt. Vielfältige Unterstützung haben wir erhalten. Es gab einen Bautrupps, das sogenannte Freiwilligenteam, das viele Abbruch- und Umbauarbeiten durchführte. Von den freiwilligen Helfern wurde auch die große Kirchendecke entfernt, damit der Kirchenschiffdachstuhl verstärkt werden konnte. Heinrich Schnetzer war einer von ihnen, aber viele andere wären da zu nennen. Viele haben sich engagiert und ihr Wissen und ihre Zeit in dieses Projekt eingebracht.

Am Kirchplatz steht seit ein paar Wochen eine Skulptur von dir, die du der Pfarre gestiftet hast. Was sind deine Beweggründe?

Tiefenthaler: Für mich hat neben dem Symbol von Geburt und Tod bzw. der Auferstehung Jesu auf dem Kirchplatz (die eingelegte Steinplatte am Boden beim alten Haupteingang) das Symbol für das LEBEN JESUS noch gefehlt. Diese Skulptur steht für das Leben Jesu und unser aller Leben. Damals beim Kirchenumbau hatte ich schon die Idee dazu. Vor einigen Jahren wurde das Modell von mir in Stein umgesetzt. Erst heuer im Sommer habe ich Pfarrer Dekan Rainer Büchel damit konfrontiert. Nach Abklärung mit den Arbeitskreisen erfolgte die Zusage und das Aufstellen der Steinskulptur im September.

Dein Fazit 25 Jahre nach der Eröffnung des Pfarrzentrums. Was nimmst du mit?

Tiefenthaler: Ideen sind immer ein Geschenk. Je mehr man benötigt, desto mehr kommen nach. Das habe ich auch beim Bau des Pfarrzentrums so erlebt. Und das Allerwichtigste: Vom Ich über das Du zum Wir. Indem wir uns unterstützen und helfen, können wir vieles erreichen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Sternsinger gesucht: SEI DABEI!

Auch dieses Jahr ziehen die Sternsinger am 4. und 5. Jänner 2024 durch Altach, um den Segen für das neue Jahr in die Häuser zu bringen und Geld für bedürftige Kinder auf der ganzen Welt zu sammeln.

Für den Spruch und das Lied proben wir am: **Samstag, 2. Dezember 2023 um 10:00 Uhr** und am **Freitag, 29. Dezember 2023 um 17:30 Uhr** im U-Saal des Pfarrzentrums Altach.

Am **Freitag, 29. Dezember 2023 findet um 18:30 Uhr** in der Pfarrkirche Altach die Sendungsfeier aller Sternsinger in der Kummbergregion statt.

Interessiert? Dann freuen wir uns über deine Anmeldung im Pfarrbüro!

Mehr Infos unter www.pfarre-altach.at



Suchbild: Wie viele rote Herzen verstecken sich auf diesem Bild?



© Conny Nagel

Seniorenfahrt an den Bodensee

Das Ziel der diesjährigen Seniorenfahrt der Pfarre war die spätgotische Kirche Maria Himmelfahrt in Eriskirch. Kaplan Gabriel Steiner begrüßte alle mit beschwingter Orgelmusik. Pfarrer Rainer Büchel und Pastoralassistentin Heidi Liegel feierten mit den Anwesenden eine Andacht. Nach einer kurzen Besichtigung der eindrucksvollen Wandgemälde in der Kirche brachten die 30 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer die rund 100 Reisenden zur Braugaststätte „Max und Moritz“ nach Kressbronn. Der herrliche Blick über den Bodensee und das ausgezeichnete Essen und Trinken war für alle Beteiligten ein Genuss. Der Pfarre und der Gemeinde sind die älteren Menschen in Altach wichtig, man denkt an sie, hilft, wo Hilfe benötigt wird, und ist für sie da.



„Ich geh‘ mit meiner Laterne ...“

Die Tage rund um den 11. November standen heuer wieder ganz im Zeichen des Heiligen Martin. Viele Kinder setzten sich vorab im Kindergarten und in der Volksschule mit der Martinsgeschichte auseinander. Sie absolvierten mit ihrer Klasse oder Gruppe in der Kirche den Stationenweg oder besuchten eine Martinsfeier. Es waren auch zahlreiche Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde dabei, als die Kinder ihre bunten Laternen präsentierten.

Unter dem Motto „Ein bisschen so wie Martin möchten wir manchmal gerne sein“ wurde an die guten Taten des Heiligen Martin erinnert. So wie er damals vielen Menschen in der Not geholfen und Licht in ihr Leben gebracht hat, sollen auch wir anderen Gutes tun und zu einem Lichtbringer werden.



„Stärken-Kompass“ für unsere Pfarre

Im November haben sich 20 Ehrenamtliche der Pfarre Altach gemeinsam mit Pfarrer Rainer Büchel und Pastoralassistentin Heidi Liegel mit dem „Stärken-Kompass“ beschäftigt. Dieser umfasst die zwölf Stärken der Katholischen Kirche Vorarlberg, die in einem partizipativen Prozess erarbeitet wurden und nun Orientierung für die individuelle Weiterentwicklung in den Pfarren geben sollen.

Michael Willam, Pastoralleiter im Seelsorgeraum Vorderland, gab den Anwesenden zunächst einen Einblick in die einzelnen Stärken. Gemeinsam wurden dann die Hauptstärken der Pfarre Altach definiert, an denen künftig weitergearbeitet und die in der Kommunikation sichtbar gemacht werden sollen. Das Pfarrblatt wird über die weiteren Schritte berichten.



Termine & Ankündigungen

Samstag, 02.12.2023	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst mit Adventkranz-Segnung
Sonntag, 03.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier mit Adventkranz-Segnung, Musik: Tonart-Kinderchor
Mittwoch, 06.12.2023	09:00 Uhr	Nikolaus-Gottesdienst der Volksschule
Donnerstag, 07.12.2023	06:00 Uhr	Rorate
Freitag, 08.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier zu Maria Empfängnis
Sonntag, 10.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier zum Patrozinium, Musik: Kirchenchor
	17:00 Uhr	Konzert Gospel-Chor
Donnerstag, 14.12.2023	06:00 Uhr	Rorate
Montag, 18.12.2023	19:00 Uhr	Konzert „Lichtblicke“
Donnerstag, 21.12.2023	06:00 Uhr	Rorate
Freitag, 22.12.2023	19:00 Uhr	Konzert mit Nina Fleisch
Sonntag, 24.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier
	16:30 Uhr	Kinderweihnacht
	22:30 Uhr	Christmette
Montag, 25.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier, Musik: Kirchenchor
Dienstag, 26.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier, Musik: Bruno und Birgit
Freitag, 29.12.2023	18:30 Uhr	Sendungsfeier der Sternsinger
Sonntag, 31.12.2023	10:15 Uhr	Messfeier
	18:00 Uhr	Jahresabschlussgottesdienst
Montag, 01.01.2024	10:15 Uhr	Messfeier zu Neujahr
Samstag, 06.01.2024	10:15 Uhr	Messfeier mit Jahresgedenken, Besuch der Sternsinger, Segnung von Salz, Wasser und Weihrauch, Kirchenopfer für die Weltmission
Samstag, 13.01.2024	18:30 Uhr	Messfeier mit Ministrantenaufnahme
Sonntag, 28.01.2024	16:00 Uhr	Tauferinnerungsfeier
Freitag, 02.02.2024	19:00 Uhr	Messfeier zu Maria Lichtmess mit Kerzenweihe und -segnung, anschl. Blasiussegen
Samstag, 03.02.2024	18:30 Uhr	Jahrtagsgottesdienst mit Agathabrot-Segnung
Sonntag, 04.02.2024	10:15 Uhr	Messfeier mit Agathabrot-Segnung

Das nächste
„Lebenszeichen“
erscheint im
März 2024.

Herausgeber: Pfarre Altach – Hl. Nikolaus, Schweizer Straße 3, 6844 Altach
T: 05576/42010, pfarrzentrum@pfarre-altach.at, www.pfarre-altach.at

Pfarrer: Rainer Büchel

Redaktion: Gerhard Frontull, Heidi Liegel, Lisa Mettauert, Layout: Conny Bickel

Bildnachweis: S 2 oben Arno Meusburger, S 3 Boot - Canvas.com, S 7 Rinderer -

Feuerwehr Altach, alle anderen Bilder - Pfarre Altach

Auflage: 3.500



Website



Instagram

Spendenkonto der Pfarre Altach: Raiffeisenbank Altach, IBAN: AT10 3742 2000 0865 7009